

Schriftleitung:
 Rathhausgasse Nr. 3
 (Gummer'sches Haus).
 Zuschriften: Täglich (mit
 Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)
 von 11—12 Uhr vorm.
 Handschriften werden nicht
 zurückgegeben, namenlose Ein-
 sendungen nicht berücksichtigt.
 Entkündigungen
 nimmt die Verwaltung gegen
 Zahlung der doppelten
 nächsten Gebühren entgegen.
 — Bei Missverständnissen Preis-
 maßstab.
 Die „Deutsche Wacht“ erscheint
 jeden Sonntag und Donnerstag
 morgens.
 Postparcassen-Conto 896.900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
 Rathhausgasse Nr. 3
 (Gummer'sches Haus).
Bezugsbedingungen:
 Durch die Post bezogen:
 Vierteljährig . . . fl. 1.60
 Halbjährig . . . fl. 3.20
 Ganzjährig . . . fl. 6.40
 Für 2 III mit Zustellung in's
 Haus:
 Monatlich . . . fl. —.55
 Vierteljährig . . . fl. 1.50
 Halbjährig . . . fl. 3.—
 Ganzjährig . . . fl. 6.—
 Für's Ausland erhöhen sich die
 Bezugsgebühren um die höheren
 Verfrachungs-Gebühren.
 Eingeleitete Abonnements
 gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 77.

Gissi, Donnerstag, 26. September 1901.

26. Jahrgang.

„Es ist ja noch der Kaiser da!“

Man sollte meinen, die römische Geistlichkeit würde nach dem für sie so überaus traurigen Falle Koroschetz an ihre Brust schlagen und endlich einmal einsehen, daß sie umkehren müsse auf ihrem volksfeindlichen Wege, der statt zum Frieden nur immer weiter hineinführt in nationalen Haß und Streit. Aber weit gefehlt! Jenes unwürdige Glied der römischen Gemeinschaft wird nicht nur nicht von Seiten seiner Amtsgenossen verurtheilt, es wird ihm die Thatfache, daß er sein Priesterkleid beschmutzt hat, nicht nur nicht verübelt, im Gegentheil, er wird noch bedauert und bemitleidet als ein Mensch, der im Kampfe für sein Volk ein klein wenig zu weit gegangen ist und „Unglück“ hatte. Nun könnte man allenfalls diesen Standpunkt gegenüber einem öffentlich gebrandmarkten Priester noch verzeihlich finden, wenn man bedenkt, daß Corpsgeist, Collegialität es ist, die ihn der ganzen Welt der Laien und der Feinde gegenüber nicht fallen lassen will, wovon gleich andere Gemeinschaften, andere Gesellschaften entschieden aus ihrer Mitte ein Mitglied entfernen würden, das die Gesamtheit nach innen und außen so tief geschädigt hat. Aber alles Verständnis hört auf bei der sonderbaren Haltung, die der Dechant von Mahrenberg Augustin Hecl, der unsern Lehrer schon von seinem Aufenthalt in Weiteenstein und seinem dortigen Auftreten her bekannt ist, gegenüber der Verurtheilung des Studienpräfecten einnimmt. Als man mit ihm über den Proceß sprach, erklärte er, und das nicht nur einmal: „Es wird ihm nichts geschehen, es ist ja noch der Kaiser da!“ Wir wollen uns mit der Person dieses Dechanten nicht weiter beschäftigen, man thäte ihm nach seiner ganzen Vergangenheit, nach seiner Bedeutung und Würdigung bei seinen eigenen Pfarrkindern zu viel

Ehre an, wenn man ihm in einem deutschen Blatte einige Zeilen widmen wollte. Uns interessieren nur seine herrlichen Worte: „Es ist ja noch der Kaiser da!“ Wie ein Streiflicht fällt diese Aeußerung eines alten Priesters auf alle die Anschauungen, die Hoffnungen und Wünsche, die im Schoße des Clericalismus gehegt werden. Sie bietet uns den Schlüssel zu so mancher unverständlichen Handlungsweise römischer Hofkapläne, zu so manchem schauerhaften Verbrechen römischer Wollüstlinge, zu so vielen Fällen von Ehrabschneiderei und Verleumdung, von denen der Fall Koroschetz nur ein Glied in einer langen Kette ist. Nur calumniare audacter, nur peccare audacter, nur immer brav verstoßen gegen alle göttlichen und staatlichen Gesetze, — was thut's? „Es ist ja noch der Kaiser da!“ Was brauchen diese Herren zu fragen nach den Familien, nach den Ständen, nach dem Volke, denen sie, anstatt ihnen die Liebe und den Frieden zu predigen und ihnen voranzuleuchten durch einen wahrhaft christlichen Lebenswandel, so oft nur erschreckliche Beispiele von Verkommenheit und Niedertracht geben? — „es ist ja noch der Kaiser da!“ Ihr Albeutschen, die ihr euch immer von den Clericalen müßt Hochverräter, Vaterlandsfeinde schimpfen lassen, da seht ihr's wieder: Das sind die wahren Patrioten! Ihr Patriotismus drückt sich aus in den Worten: „Es ist ja noch der Kaiser da!“ Man schickt Drahtgrüße und Ergebenheitskundgebungen in die Hofburg zu Wien, man spielt sich auf bei Kaiserempfängen und auf Katholikentagen, auf der Kanzel und in der Presse als Schützer von Thron und Altar, aber alles nur aus Geschäft, umsonst thut ein echter Pöffe nichts, er braucht des Kaisers Gnade für seine Verbrechen, er will für seine Ergebenheitsleistungen eine Gegenleistung, und so ruft er denn: „Es ist ja noch der Kaiser

da!“ Eine wie niedrige Anschauung von eines Kaisers Gerechtigkeitsgefühl spricht doch aus diesen Worten! Man muthet ihm zu, daß er nicht etwa einen solchen Menschen begnadigt, der zum Theile unverschuldet oder doch wenigstens aus achtbaren Motiven sich vergangen hat und auch trotz der That, derentwegen er verurtheilt wurde, ein Ehrenmann geblieben ist, sondern daß er jedem Verbrecher seine Strafe schenkt, der den Rock des Priesters trägt. Sollte diese Anschauung berechtigt sein, sollte die clericale Gesinnung selbst an den höchsten Stellen schon so stark sein, daß der Ruf: „Es ist ja noch der Kaiser da!“ nicht ungehört verhallt, sondern seine gewünschte Wirkung thut? Wir haben in den letzten Jahren manches Erstaunliche erlebt in Oesterreich, und seit der Protectoratsübernahme Ferdinands des Katholischen sind wir auf alles gefaßt; aber das vermögen wir doch nicht zu glauben, daß der Ruf nach dem Kaiser in solchen Begnadigungsfällen ein geneigtes Ohr finden könnte.

Politische Rundschau.

Wieder eine bestrafte clericale Ehrabschneiderei. Mittwoch hatte sich der verantwortliche Schriftleiter des clericalen „Grazer Volksblatt“, Otto Hödl, vor dem Grazer Schwurgerichte zu verantworten. Am 25. Jänner d. J. erschien im „Grazer Volksblatt“ eine Notiz, welche kühn und feck die Ehrabschneiderei vorbrachte, daß im Märzthale die Uebertritte zum Protestantismus mit — 30 fl. „bezahlt“ werden. Die evangelische Pfarrgemeinde Märzschlag erhob nun die Klage gegen das fromme Blatt. Bei der Verhandlung betheueren sämtliche Schriftleiter des Blattes, sie hätten „keine Ahnung“ (!) davon, wie diese Notiz in ihr Blatt gekommen sei. Der verantwortliche Schriftleiter erklärte überdies, er hätte diesen Aufsatz, wenn er ihn vorher gelesen hätte, in keinem Falle aufgenommen (!). Sämmtliche Schriftleiter stellten sich

Tyrannentod.

Von H. v. Deaulieu.

Die Dienerschaft schlich auf den Zehen umher und die Kinder hockten verstört in der Kinderstube. Der Herr des Hauses lag im Sterben.
 Er war dem Tode rettungslos verfallen, sein Ende nur eine Frage von Stunden und Minuten. Noch vom Krankenzimmer aus hatte er sie Alle registriert und sie hatten vor ihm gezittert. Nur seit sie wußten, daß er sterben mußte, in wenigen Stunden und sie alle würden leben — da empfanden sie ein uneingeständenes brutales Triumphgefühl, und etwas Freches, Respectloses war in dem leiseren Geflüster der Dienstmädchen. Da der oben — der ja zählte schon nicht mehr mit, der war ja morgen schon todt und steif! —
 Der Arzt war gegangen von einem Plage, wo es für ihn nichts mehr zu thun gab. Nur warten — der Mann starb so langsam! —
 Es war ein schwüler, heißer Juli-Nachmittag. Der Sterbende lag unter einer leichten, seidnen Decke. Wie er da lag, war er nur ein recht kleiner ererblicher Wächter, nicht mehr viel zum imponieren. Das Bäuchlein, das er vom guten Leben geerwonnen und das ihm etwas Gewichtiges gegeben, war kläglich zusammengefallen, und der sich sonst so sorgfältig soignierte mit Pomaden und Haarwässern, Eau de Cologne und künstlichen Seifen, der so aufrecht ging und so würdevoll wie der welsche Hahn unten im Hofe — er war jetzt ein elendes Häufchen, das Fremden in besten Falle nur Mitleid erregt hätte.

Nur in seinem Auge war noch etwas von dem alten Herrenblick.
 Dieser Blick folgte befehlend, krittelnd ungeduldig den Bewegungen des einzigen Wesens, das um ihn war.
 Dieses Wesen war sein Weib.
 Sie saß an seinem Lager, glättete seine Kissen, reichte ihm den kühlenden Trank, wenn er es verlangte mit den Blicken, die sie so wohl verstand.
 Man kann seinen Diener, ein Kind, einen Hund dressieren. Aber das Meisterstück von Dressur bleibt doch die Frau.
 Hier war ein solches Meisterstück.
 Sie war sehr schön. Nur etwas stark, etwas schwerfällig, etwas wie eine Haremsschönheit, aber mehr noch wie eine Glücke, eine gute runde, mollige Glücke.
 Sie war groß, wenn sie aufstand, und sie hatte sanfte, langsame Bewegungen. Sie hatte etwas von einer Statue. Aber nicht einer Statue aus Marmor, sondern aus weichem Zeige, der etwas über die Absicht aufgegangen ist.
 Einen Fremden hätte es vielleicht als Komik, vielleicht als Widernatur berührt, daß diese große schöne Frau, diese Sultanide, von jenem kleinen Jammerwesen besessen und geknechtet worden, so ganz und gar geknechtet, daß noch jetzt ein ängstlicher, unsicherer Ausdruck in ihre dunklen Sammetaugen trat, wenn sie den Vorschriften des Arztes gemäß waltete. Immer ging ihr Blick unsicher fragend zu dem Kranken.
 Sie war es so gewohnt, nach seinen Anordnungen zu handeln!

Er war der geborene Herrscher in Miniaturausgabe.
 Deshalb hatte er sich ein Leben in kleinem Kreise eingerichtet, in dem es keine Vorgesetzten gab, nur Untergebene.
 Ganz nach seinem Sinne hatte er sein Weib gewählt. Schön. Warum nicht? Er konnte es für dasselbe Geld haben. Denn er wollte eine Arme, eine, der ihm alles verdankte, auf deren Familie er keine Rücksicht zu nehmen brauchte. Sie war ganz jung, er der erste Mann, der in ihren Gesichtskreis trat und er sorgte, daß er der Einzige blieb.
 Sie war ganz ein williges Werkzeug. Etwas rührend Hilfloses lag in den Bewegungen ihrer vollen Gestalt, im Ausdruck ihres weichen, weißen Gesichtes, etwa wie die Bitte: „Geh' gut mit mir um!“
 Er war gut mit ihr umgegangen. Er ging mit allem seinem Eigenthum gut um. Er war ein sehr ordentlicher, sorgsamer Mensch.
 Und er war ein guter Mensch. Nur — wenn die Kinder links um den Grasplatz gingen, befahl er ihnen, rechts herum zu gehen. Sie hätten eben so gut links herum gehen können — doch es war ihm unmöglich, einem Menschen seinen noch so harmlosen Willen zu lassen. Er mußte alle nach seinem Willen dirigieren.
 Auch die Frau, die am meisten. Sie war ja auch immer mit ihm zusammen.
 Der lange, heiße Nachmittag schritt vor.
 Als der Kranke sie beobachtete, die mit bleichem, verwachten Gesichte, blauen Ringen unter den Augen, an seinem Bette saß, da durchfuhr's ihn.

als die unschuldigen Lämmlein hin und erklärten, es sei ihnen gänzlich „unbegreiflich“ (!), wie eine solche Schmähtotiz in ihr Blatt kommen konnte. Den Correspondenten kannten sie angeblich auch nicht — kurz, sie wußten von gar nichts. Der fromme Schriftleiter wurde schließlich wegen Vernachlässigung pflichtgemäßer Obforge zu einer Strafe von 40 Kronen, bezw. zu 4 Tagen Arrest und zur Zahlung der Proceßkosten verurtheilt.

Die Altersversorgung der Privatbeamten. In der nächsten Reichsrathssession soll auch die socialpolitische Vorlage betreffend die Pensionsversicherung der Privatbeamten erledigt werden. Hier handelt es um etwa 81.000 Angestellte mit einer Gehaltssumme von 136 Millionen Kronen. Der Gesetzentwurf ist als weiterer Schritt auf dem Wege socialpolitischer Gesetzgebung im allgemeinen sympathisch begrüßt worden, und bei der Berathung im Ausschusse wurde die wohlmeinende Tendenz des Gesetzes rühmend hervorgehoben. Nur wurde darauf hingewiesen, daß die höhere Idee einer Reform der Unfallversicherung in Verbindung mit der Einführung der allgemeinen Alters- und Invaliditätsversicherung in Betracht zu ziehen und es nicht wünschenswert sei, daß dieser Frage durch eine partielle gesetzliche Regelung der Materie in ungünstiger Weise präjudicirt werde. Neben diesen principellen Bedenken hat sich auch eine heftige Opposition der Arbeitgeber geltend gemacht, die wegen des versicherungstechnischen Aufbaues des Gesetzes und wegen der geplanten Unterstützung bei Stellenlosigkeit eine unerwünschte Belastung besorgen. Die gutachtlichen Aeußerungen der Handelskammern, denen die Vorlage erst nach ihrer Ueberreichung im Parlamente zuging, werden diese oppositionelle Strömung widerspiegeln, und in informierten Kreisen verlautet, daß die Industriellen sogar starke Beamtenentlassungen in Aussicht stellen, falls die Vorlage Gesetz werden sollte. Das Schicksal dieses Gesetzes ist keineswegs als ein gesichert zu betrachten, und vielleicht wird sich die Regierung infolgedessen veranlaßt sehen, dem Problem der allgemeinen Alters- und Invaliditätsversicherung näher zu treten, bei dessen Lösung freilich Staat und Gemeinden zur Contribution herangezogen werden müßten.

Die Franzosen befinden sich gegenwärtig in einem Stadium der Verzückung; die höchste Ehre, welche für dieses Land geben kann, ist ihnen widerfahren: Der Czar weilt auf Frankreichs Boden. Man lese nur den Trinkspruch des von der großen Majorität des Volkes gewählten Präsidenten; Mr. Loubet sagte, daß — für die Armee die höchste Belohnung und die mächtigste Aneiferung in der Anwesenheit des Czaren liege. Die Armee aber ist der Stolz, die Blüte und die Hoffnung Frankreichs; die Blüte kann also nur unter dem Sonnenschein der russischen Huld und Gnade gedeihen. So denkt daselbe Volk, welches im 18. Jahrhunderte die größte Revolution der Geschichte gemacht hat!

Arbeiterwohnungen. Das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, das Ministerium des Innern

arbeitet für die nächste Session einen Gesetzentwurf aus, der Begünstigungen von Gebäuden mit gefunden und billigen Arbeiterwohnungen statuiert, darunter eine 24jährige Befreiung von der Hausclassen- und der Hauszinssteuer.

Aus Stadt und Land.

Gillier Gemeinderath.

Dienstag nachmittags fand unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Gustav Stiger eine ordentliche öffentliche Sitzung des Gillier Gemeinderathes statt. Nachdem die Verhandlungsschrift vom 2. August genehmigt worden war, theilte der Vorsitzende mit, daß die Gemeinderäthe Dr. v. Jabornegg, Wilcher und Kurz ihre Mandate zurückgelegt haben. Es sei daher der Erlahmann Prof. Plover einberufen worden, welcher aber als Staatsbeamter die Uebernahme des Mandates ablehnte. Von den sohin einberufenen Ersatzmännern Terschel, Kauscher und Wehrhan hat sich Herr Kaufher entschuldigt. Der Vorsitzende begrüßt die Herren Terschel und Wehrhan auf das Herzlichste und ladet sie ein, sich an den Arbeiten des Gemeinderathes eifrig zu betheiligen.

Einläufe: Der Landesauschuss theilt mit, daß Herr Dr. Ernst Jaktin zum Secundararzt ernannt worden ist.

Der Amtsvorstand Fürstbauer erstattet den Bericht über die allgemeine sanitäts- und feuerpolizeiliche Begehung. — Der Landesauschuss hat den Bürgerschuldirektor Paul zu seinen Vertreter im Schulausschusse der Bremial-Handelschule ernannt. — Kais. Rath Traun wurde als Vertreter der Handelskammer für die kaufmännische Fortbildungsschule in Gilli ernannt. — Obergeometer Bigel übermittelt eine Rundmachung wegen Neuanlage der Catastral-Mappen. Wird mit Rücksicht auf den Stadtplan ad acta gelegt. — Stadtökonom Derganz verweist auf die Schadhastigkeit der städtischen Rettungszille. Es wird die Anschaffung einer Pionierzille aus Klosterneuburg um 30 fl. beschlossen. — Der Concessionär der Bahn Grobelno — Rohitsch — Landesgrenze, Herr Hugo R. v. Haider, bringt die leinerzeitige Zusage der Gemeinde, für den Fall als Gilli Kopfstation werde, zum Bahnbau 3000 fl. beizutragen, in Erinnerung. Es sei nun freilich für die ersten Jahre nicht zu erreichen, daß Gilli Kopfstation werde, da die Strecke Grobelno — Gilli und der Bahnhof in Gilli überlastet sind. Die Angelegenheit wird der Finanzsection zugewiesen. — Der Superior des Lazaristenconventes Vater Mazzur bietet dem Bürgermeister die Hand zum Ausgleiche betreffs der Wiese am Josefsberge; wird der Rechtssection zugewiesen. — Der Fußballclub hat das Gras auf der Festwiese, welche er für seine Zwecke abmähen ließ, um 10 fl. verkauft; es wird davon abgesehen, den Ersatz dieses Betrages anzusprechen.

Für die Rechtssection berichtet Herr Gemeinderath Dr. Kovatschitsch über mehrere Gesuche

um Zuerkennung des Heimatsrechtes. Dieses wird Herrn August Latsch zuerkannt. Herrn Heinrich Reppitsch wird als Ausländer die Zuficherung der Ausnahme in den Heimatsverband ertheilt. Weil die gesetzlichen Erfordernisse nicht nachgewiesen sind, werden abgewiesen: Josef Kostomaj, Kaspar Struss, Josef Bayer, Anton und Franziska Pondelaf, Georg Bugmeister und Anton Reschetar.

Ferner berichtet Herr G.-R. Dr. Kovatschitsch namens der Bausection über ein Baugesuch der evangelischen Kirchengemeinde, welche in der Garten-gasse einen Zubau für die Pfarrerswohnung auf-führt. Dieses Baugesuch wurde schon vor längerer Zeit überreicht und es mußte wegen Dringlichkeit die Inangriffnahme des Baues bewilligt werden. Gegen die Fassade könne nichts eingewendet werden. Anlässlich dieses Baues hat sich die Nothwendigkeit ergeben, die Gartengasse im unteren Theile zu regulieren. Nach dem Projecte, welches von Stadtbauamte vorgelegt wurde, wird eine Breite von 10 Meter vorgesehen. Es ist daher ein Tausch zwischen einzelnen Grundtheilen, welche der evangelischen Gemeinde gehören, und Straßengrund nothwendig. Die evangelische Gemeinde hat sich bei der Baucommission auch verpflichtet, behufs Regulierung der Straße einen Theil der Zamparutti'schen Gartenparcelle zu erwerben und Theile dieses Grundes herzugeben. Die Gemeinde wird bei diesem Tausche 30 m² mehr hergeben als erhalten. Mit Rücksicht darauf, daß sich die evangelische Gemeinde verpflichtet, den Jaun längs der Straße herzurichten und beim Grundankauf selbst Kosten hat, beantragt die Bausection, den Tausch ohne Aufzahlung zu genehmigen, den Auftrag zum Abschlusse des Tauschvertrages zu ertheilen, die Regulierungslinie und nachträglich auch die Fassade zu genehmigen. Wird einstimmig angenommen.

Für die Finanzsection berichtet Herr Bürgermeister Julius Rakusch über eine Zuschrift der Statthalterei wegen Betheiligung der Stadt-gemeinde an dem Nothstandsfonds. Es wird beschlossen, einen Betrag von 300 K zu leisten. — Wie alljährlich wird den verehelichten Wackleuten Brennmaterial gewährt. — Hierauf wurden Sectionsergänzungswahlen vorgenommen, deren Ergebnis in der nächsten Sitzung mitgeteilt wird.

Deutscher Parteitag in Radkersburg. Für den deutschen Parteitag, der am 6. October in Radkersburg abgehalten wird, macht sich in allen Kreisen der deutschen Bevölkerung Gillis das regste Interesse geltend und es steht die Betheiligung von mehreren hundert deutschen Gilliern außer Zweifel. Um in dieser Richtung eine Massenbetheiligung aus dem Unterlande zu ermöglichen, wurden zur Einleitung eines Sonderzuges die nothwendigen Schritte gethan.

Abg. Dr. Pommer vor seinen Wählern. Am Samstag abends erstattete Herr Abg. Dr. Pommer vor den Wählern von Gilli seinen Rechenschaftsbericht. Die gut besuchte Versammlung wurde von dem Obmannstellvertreter Deutschen

Die Sonne hing, ein düsterrother Ball, über einer violetten Dunstschicht. Sie erhellte nicht sehr stark. Nur ein eigenthümlicher rother Schein füllte das Zimmer. Wie Blut floß es über die Tapeten, die Möbel, den Sterbenden im Bette.

Es sah gräßlich aus, das verzerrte, schweißüberströmte Gesicht.

Die Frau trocknete es mit einem seidenen Tuch. Werkwürdig mitleidslos war ihr Blick.

Sie sah wieder still am Bette. Auch sie dachte an das Trauerkleid. Und an all das Andere, was man nun von ihr verlangen würde, und wovon sie so gar nichts verstand. Sie dachte an die gerichtlichen Formalitäten und ihre Hände krampften sich nervös.

Dieses dumpfe Angstgefühl ließ sie gar nicht zum Bewußtsein kommen darüber, ob der Tod des Mannes ihr Schmerz oder Erleichterung sein würde.

Sie wußte nur, daß das sein würde, als wenn ihr der Boden unter den Füßen schwände.

Während sie so saß und ihn betrachtete, stieg ein seltsames Gefühl in ihr auf.

Neben aller Angst vor dem Kommenden, der Verantwortung, die sie nicht kannte und der sie nicht gewachsen war, ein leiser Triumph. Darüber, daß er, der dort lag, der sie regiert, zur Sclavin gemacht hatte, nun so ganz machtlos war, von ihrem Mitleid abhängig, ein ganz hilflos Geschöpf, bald nur eine Sache.

Es war das gemeine Ueberlegenheitsgefühl des Lebens über den Tod.

Er wußte sterben, vergehen zu nichts. Und sie, sie würde leben! — — — — —

Unerträglich war das!

Daß er sie nun zurücklassen würde, allein, und daß sie dann ihre eigenen Wege gehen konnte.

„Vielleicht“, sagte er, obwohl er wußte, daß seine Krankheit unheilbar war. Aber für Menschen seines Schlages ist der Gedanke an den Tod, den eigenen Tod ganz unsahbar. Sie leben immer so, als ob sie ewig leben, zum mindesten alle ihre Angehörigen überleben würden. Daß die Welt, fortexistieren sollte, während sie, die dieser Welt Triebfeder und Gesetz gewesen, nicht mehr sind — unmöglich!

Noch entsetzlicher als der Todesgedanke an sich war ihm der Gedanke, daß ihn sein Weib überleben würde.

Nie hatte er mit einer solchen Möglichkeit gerechnet.

Was würde sie thun?

Klügelnd und argwöhnisch ruhte sein Blick auf ihrem weißen Gesicht. Eine Fliege krabbelte auf ihrer Stirn. Sie verscheuchte sie nicht, weil sie die Hand nicht heben wollte; das hätte den Kranken, den sie schlafend glaubte, stören können. Sie zuckte nur krampfhaft die Stirnhaut.

Und eine solche Frau wollte ihn überleben? Wie wollte sie das wohl anfangen? Aber er wollte nicht, wollte nicht!

Er stöhnte und krampfte die bläulichen Finger ineinander. Sie beugte sich über ihn. „Was ist dir? Soll ich Luft machen?“

Er schüttelte den Kopf.

„Wasser“, grollte er.

Sie hielt es an seine Lippen.

„Höher“.

Sie hielt es höher.

„Quälerei“, ächzte er.

Er war nicht klar, ob er ihre Berührung meinte oder sein Leiden überhaupt. Sie grübelte wohl kaum darüber nach.

Es war etwas eigenthümlich Undurchdringliches in ihrem Gesichte. Sie sah bleich und verwacht aus, aber kaum, als läge ein frischer, großer Schmerz auf ihr. Was auf ihrem Gesichte lag, war das dumpfe Leiden zehnjähriger Leibeigenschaft. Das hatte ihr die Kraft gebrochen. Auch die, großen Schmerz zu fühlen.

Er stierte sie immerfort an. Das mit den indischen Witwen war eigentlich eine sehr gute Sitte. Wirklich, was war eine Frau ohne den Mann! Ein steuerloses Schiff. Sie waren ja so unselbstständig, die Frauen, so grenzenlos dumm. Nichts verstanden sie. Nicht ein Courzbuch zu lesen, nicht eine Uhr aufzuziehen. Gar nichts. Er mußte Annemarie noch eine Reihe Vorschriften geben, für den Fall, daß — —

Sie würde ja gar nicht wissen, was zu thun. Nicht einmal das Trauerkleid würde sie sich allein bestellen können.

„Ah! Er war der, der sterben sollte! —

Kalter Angstschweiß brach ihm aus.

„Das Fenster auf!“ ächzte er. Und da sie nicht rasch genug machte: „Luft — Luft“, mit einer ungeduldigen Bewegung.

Mit den Fenstern schlug sie auch die grünen Wollvorhänge zurück, die das Zimmer in Dämmerung hielten.

Bereines, Herrn Julius Rakusch, geleitet. Herr Rakusch trat für die Erhöhung des Erhaltungskostenäquivalentes bei Berechnung der Haussteuer in Städten mit Wassergefahr auf 35—40% ein. Herr Bürgermeister Stiger dankte dem Abgeordneten, welcher immer, wenn an ihn ein Ruf ergangen ist, uns mit Rath und That zur Seite stand und am Platze war, namens der versammelten Wähler, welche sich von den Sigen erhoben. — Die Versammlung in Hochenegg am Sonntag, den 22. d. M., war überaus gut besucht; der Vorsitzende Herr Bürgermeister Moriz Stallner sprach unter stürmischem Beifalle dem Herrn Abgeordneten Dr. Pommer für sein unermüdeliches Wirken herzlichen Dank aus. — Am Montag sprach Dr. Pommer in Schönstein. Die Versammlung fand unter dem Vorsitz des Herrn Hans Woschnagg im Saale des Gasthofes Breschnig statt. Nach dem überaus beifällig aufgenommenen Rechenschaftsberichte, der dem Abgeordneten reichen Dank eintrug, wurde die Errichtung der deutschen Schule, worüber das anwesende Mitglied der Hauptleitung des deutschen Schulvereines, Herr Dr. Baum aus Wien, Aufklärungen gab, erörtert. Der Antrag des Schriftleiters Ambroschitsch, eine großangelegte Action wegen Regulierung der Flußläufe im Unterlande bei der Regierung einzuleiten, wurde freudig aufgenommen, und Herr Abg. Dr. Pommer versprach in dieser Angelegenheit das Mögliche zu thun.

Ehrenbürgerernennungen. Die Gemeindevertretung der Stadt Windisch-Gratz hat in ihrer ordentlichen Sitzung am 17. d. die Herren Landesauschuss-Beisitzer Dr. Gustav Koloschinegg und Reichsrathsabgeordneten Dr. Eduard Wolfschardt in Anerkennung der großen Verdienste um das Zustandekommen der deutschen Schule in Wind-Gratz zum Ehrenbürgern der Stadt Windisch-Gratz ernannt.

Südmärk-Volksbücherei. Am 1. März d. J. wurde die hiesige Südmärk-Volksbücherei, welche die Werke der besten und beliebtesten Autoren in 1500 Bänden umfaßt, eröffnet. Die Bücherei ist im Stadtdiamente (Casse) untergebracht. Die Ausleihstunde ist vorläufig auf jeden Montag zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Jeder Entleiher hat monatlich den Betrag von 10 Hellern und außerdem für jedes entlehnte Buch einen Betrag von 2 Hellern zu bezahlen. Die Bücher müssen innerhalb 14 Tagen zurückgestellt werden. Das ausführliche Bücherverzeichnis ist zum Preise von 4 Hellern erhältlich. Die Bücherei kann von jedem Deutschen benützt werden. Infolge des großen Zubranges wird nun auch an jedem Freitag nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr eine Ausleihstunde abgehalten.

Theaternachricht. Wie bekannt, wurde unser Stadttheater für die kommende Saison an die Theaterunternehmung Dorn und Kollmann in Leoben vergeben. Unser Theater wird Herr Director: Kollmann leiten, welche einer Gesellschaft engagiert hat, die in Cilli ständigen Wohnsitz haben wird. Herr Director Kollmann wird alle auf dem Gebiete des Schauspiels, Lustspiels und der Possen erscheinenden Novitäten zur Aufführung bringen, wobei ihm die Güte seines aus 20 Per-

sonen bestehenden Ensembles sehr zustatten kommen wird. Wegen Aufführung von Operetten, die bei einem hier ständigen Ensemble, entsprechende Güte vorausgesetzt, ein Ding der Unmöglichkeit ist, wird mit einer auswärtigen Theaterunternehmung ein Abkommen getroffen werden. Die Theaterdirection Dorn und Kollmann genießt einen ehrenvollen Ruf; sie hat das Theater in Leoben schon seit sieben Jahren und hat im Vorjahre unter 124 Vorstellungen 83 Novitäten zur Aufführung gebracht. Man ist mit der Direction Dorn und Kollmann, welche über einen ungewöhnlich reichen fundus instructus verfügt, in Leoben überaus zufrieden. — Die erste Vorstellung wird voraussichtlich am 12. October stattfinden und werden wir Näheres darüber schon in der nächsten Nummer mittheilen können.

Die Logenlicitation findet Sonntag den 29. September um 11 Uhr vormittags im Parterre-räume des Stadttheaters statt. Es werden heuer vom 12. October bis zum Palmsonntage wöchentlich vier Vorstellungen stattfinden. Trotz der dadurch mehr als verdoppelten Anzahl der Vorstellungen sind die Ausruhpreise für die Logen nicht erhöht worden; sie betragen für die Logen im Parterre Nr. 1, 5, 6 und 10 K 160, Nr. 4 u. 7 K 140, Nr. 2, 3, 8 und 9 K 130, für die Logen im ersten Stockwerke Nr. 7 und 8 K 180, Nr. 6 und 9 K 160, Nr. 5 und 10 K 120, Nr. 4, 11 und 12 K 100.

Vertretertag der deutschvölkischen Arbeiterschaft in Marburg. Die deutschvölkische Arbeiterschaft von Steiermark und Kärnten hielt am Sonntag in Marburg einen Vertretertag ab, bei welchem der Verband Cilli durch 10 Delegierte vertreten war. Zu Vorsitzenden wurden gewählt Weith (Marburg) und Heu (Cilli), zu Schriftführern Ambroschitsch (Cilli), Freistätter (Gratz) und Jicha (Cilli). Der Bundesobmann Wanner (Gratz) erstattete Bericht über die Vertretertage in Eger 1899 und Auffig 1900. Ueber Antrag des Schriftleiters Ambroschitsch wurde die vom Abgeordneten Stein durchgeführte Gründung eines Deutschen Arbeiteramtes freudig begrüßt. Ein Antrag auf Gründung einer deutschnationalen Arbeiterpresse für die Alpenländer wurde als verfrüht abgelehnt.

Turnerisches. Am 22. d. M. fand in Wind-Feistritz das diesjährige Bezirksturnfest des achten Bezirkes (Cilli, Marburg, Pettau und Windisch-Feistritz) statt. Das Fest nahm einen würdevollen, echt turnerischen Verlauf und gab den Beweis, daß das turnbrüderliche Leben der deutschen Turner, der genannten Städte ein inniges ist. Die Hauptsache der turnerischen Arbeit war das vollstümliche Wettturnen, zu dem 23 Wettkämpfer angetreten waren. Der Turnverein Cilli stellte 9 Mann, welche mit Eifer bemüht waren, für ihren Verein Ehren zu erringen. Es sind dies der Turner Wilhelm Teichtmann, Paul Plaug, Alexander Schreiber, Josef Prector, Karl Nowak, Alois Jilke, Alois Mazun, Johann Veranitsch und Thomas Peperk. Das Wettturnen bestand aus folgenden fünf Uebungsarten, u. zw.: Gewichtheben beidarmig, Steinstoßen, Schleuderkugelweitwerfen, Weitspringen und Schnelllaufen. Den

ersten Preis erwarb Turner Wilhelm Teichtmann mit 34 Punkten, den zweiten Preis Turner Paul Plaug mit 32.5 Punkten; beide aus Cilli. Denselben Rang erhielt Turner Wolf aus Pettau und den vierten Preis Turner Hönigmann mit 30.25 Punkten, aus demselben Vereine. Cilli holte sich die ersten beiden Siege, was mit stürmischem Jubel begrüßt wurde. Den Siegern wurde von einer Dame ein prächtiger Sichenkranz mit Schleife überreicht. Auch die übrigen Wettturner erhielten hohe Punktzahlen. Der Verein kann stolz sein, denn in kurzer Zeit haben die Turner drei Preise nachhause gebracht. Hoffentlich bleibt diese turnerische Begeisterung immer aufrecht, so daß auch bei späteren Turnfesten der Turnverein Cilli ehrend genannt wird. Zu den allgemeinen Freiübungen waren 60 Turner angetreten und außerdem 4 Musterriegen. Cilli war mit 23 Turnern beim Feste vertreten. Dem Turnverein in Windisch-Feistritz gebürt für die herzliche Aufnahme der beste Dank. Die Rede des Bürgermeisters Herrn Stiger in Wind-Feistritz erfreute alle Theilnehmer und ließ erkennen, daß in Wind-Feistritz ein echtes deutsches Volk wohnt, das fürs deutsche Volkthum mit allen Kräften einsteht und deutsche Einigkeit wünscht, zum Wohle aller Deutschen. Heil!

Fußballwettbewerb in Laibach. Sonntag fand in Laibach das III. Wettspiel unserer Fußballmannschaft gegen den Laibacher Sportverein statt. Dasselbe endete mit einem schönen, wohlverdienten Siege der Cillier mit 4 zu 1. Nach dem letzten Wettspiele am 14. Juli, welches umgekehrt mit 4 zu 1, zugunsten des Laibacher Sportvereines endete, war unser Sieg diesmal gewiss für die meisten überraschend. Er zeigte, was durch energische, zielbewusste Uebung erreicht werden kann. Ohne der Kritik des Schiedsrichters vorgreifen zu wollen, kann man sagen, daß unsere Mannschaft den Laibachern in Angriff und Vertheidigung überlegen war. Besonders unsere beiden Vertheidiger boten Leistungen, die jedermann anerkennen muß. Wenn sich unsere Leute künftig noch mehr beherzigen, daß man beim Spiel auch denken muß, so werden die Leistungen gewiss noch verbessern. Der kurzen Tage wegen finden von nun an bis Ende October nur mehr Sonntag und Feiertag nachmittags Uebungsspiele statt.

Selbstmordversuch. Gestern morgens versuchte ein zu einer sechsmonatlichen Kerkerstrafe verurtheilter Sträfling, der bereits drei Monate abgesehen hatte, einen Selbstmord. Er versuchte, sich zuerst die Halsader zu durchschneiden, was ihm aber nicht gelang. Es fehlten nur 2—3 mm, so wäre sie durchschnitten gewesen. Da infolge dieser Wunde der Tod nicht eintrat, versuchte er, sich zu erhängen, wurde aber vom Aufsichtspersonal, noch rechtzeitig bemerkt, daran gehindert. Er wurde ins Bifalaspital gebracht, wo er sofort der entsprechenden Behandlung zugeführt wurde.

Die Zürcher Gemeindevahl wurde trotz der kindischen Recurse der schwarzen Gilde und ihrer Bedienten von der politischen Behörde bestätigt. Heil der deutschen Gemeindevertretung von Tüchern!

Durchfahrt der deutschen Chinatruppen. Die deutschen Chinatruppen passiren heute Donnerstags abends unsere Stadt in zwei Sonderzügen. Der erste trifft nach der Abfahrt des Personenzuges aus Laibach um 9 Uhr 28 Min., der zweite um 9 Uhr 43 Min. in Cilli ein. Die Züge haben hier je drei Minuten Aufenthalt. In der Zeit zwischen den beiden Abendsecundärzügen bleiben die äußeren Bahnhofsräume für das Publikum abgesperrt.

Der October-Fahrplan der Südbahn weist bezüglich der Personenzüge keine Aenderungen auf.

Brand. Montag nachmittags brach in einer Doppelharze des Herrn Albert Stiger in Windisch-Feistritz Feuer aus, welches nebst der Harze auch eine Scheune, sowie die dort untergebrachten Futtermittelvorräthe, Fuhrwagen Fässer u. s. w. einscherte und einen Schaden von beiläufig 9000 Kronen verursachte. Die Feuerwehr hat sich beim Löschen des Brandes sehr hervorgethan.

Cillier Radfahrerverein. Donnerstag den 26. d. M. findet im Saale des Hotels Terchef die Stiftungsfeier anlässlich des 15jährigen Bestandes des Vereines statt. Damit ist auch eine Abschiedskneipe für die scheidenden Mitglieder Scheligo und Urch verbunden.

Eliteconcert. Heute Mittwoch findet im Hotel Elefant ein Eliteconcert der Cillier Musikvereinskapelle mit besonders gewählter Vortragsordnung statt. Die Leitung desselben wird wieder Herrn Kapellmeister Dießl übernehmen.

Der Sterbende fühlte den kalten, sonderbaren Blick mit Unbehagen. Sie waren doch gefühllose Bestien, die Frauen.

Er war allezeit ein Muster von Fürsorge gewesen. Und sie saß da so ruhig, als wenn er nur einen Schnupfen hätte.

Er starrte sie an, immerfort. Die Ruhe in dem weisen Gesichte machte ihn fast rasend. Es wäre ihm eine Genugthuung, eine Wonne gewesen, sie von Schmerz zerwühlt zu sehen.

Das rothe Licht wurde immer dichter. Wie düsterröthliche Loh. Und durch den rothen Dunst starrten die Beiden aufeinander, wie gebannt.

Plötzlich durchfuhr den Sterbenden ein Gedanke. Wie glühendes Eisen.

Er bäumte sich auf, so unerträglich war das. Das ruhige weiße Gesicht beugte sich über ihn. „Versprich“ kam es ächzend zwischen den zusammengebissenen Lippen hervor, „daß du niemals einen anderen —“

Er stierte sie drohend an.

Entsetzlich war das Bewußtsein, daß er sein lebendes Besitztum zurücklassen mußte. Höllepein der Gedanken, daß ein Anderer es besitzen sollte.

„Versprich“, lallte er drohend, „versprich“

Durch ein Versprechen am Sterbebette wollte er sie noch über den Tod hinaus an sich fetten. Unter seinem Einfluß würde sie weiterexistieren. Er würde regieren vom Jenseits aus.

Sie stand vor ihm. Groß, üppig, voller Leben.

Und sie sah auf das elende Häutchen hinab. Das Ding da, das schreckt sie nicht mehr. Und seit es sie nicht mehr schreckte, fühlte sie, daß sie es hasste.

Es war der grausame Haß des Slaven, der den Herrn, der ihn getreten, hilflos zu seinen Füßen sieht.

„Versprich“, röchelte er.

Sie versprach nicht. Ein graufames Lächeln lag um ihren Mund.

Er begriff. Es war teuflisch erdacht vom Schicksal, daß er in einem letzten hellseherischen Momente begreifen mußte — daß die Frau, die zehn Jahre mit ihm gelebt, nicht mehr fähig war, selbständig zu sein. Sie würde wieder Sklave werden — aus Gewohnheit. Sie mußte dem ersten besten in die Hände fallen.

Sie wußte das. Sie hasste ihn deshalb und zugleich war es ihr Triumph über ihn, ihre Rache! Er wollte es nicht! Sie war sein Eigenthum. Sie sollte mit ihm hinab! In ohnmächtiger Wuth griff er nach ihr — nach ihrer runden weißen Kehle.

Sie wich einen Schritt zurück. Ein mitleidig überlegens Lächeln lag um ihre vollen Lippen.

Seine Hand fiel kraftlos zurück, auf den Holzrand des Bettes schlagend.

Ein gräßliches Röcheln. —

Es war aus.

Sie drückte ihm die Augen zu, in denen der ohnmächtige Haß erstarrt war.

Postamt Pottau. Mit 1. October wird beim Post- und Telegraphenamte in Pottau der Landbriefträgerdienst für die Gemeinde Mann mit täglicher Begehung des ganzen Rayons und täglich zweimaliger Begehung der Ortschaften Mann-Vorstadt, Ober-Mann, Unter-Mann und des Schlosses Thurnisch eingeführt und aus diesem Anlasse in Unter-Mann und Drafsendorf je ein Briefkasten aufgestellt.

Sechstes deutsches Sängerbundesfest. In der Zeit vom 26. bis 30. Juli 1902 findet in Graz das Sechste deutsche Sängerbundesfest statt. Zu diesem Zwecke hat sich bereits im Vorjahre ein großer Festausschuß unter dem Ehrenvorsitze Seiner Excellenz des Herrn Landeshauptmannes Edmund Graf Altens und unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeister Dr. Franz Graf gebildet. Mit der Geschäftsführung ist der Obmann des Steirischen Sängerbundes, Herr Victor Ritter von Schmeidel betraut. Eine Reihe von Sonderausschüssen sorgt für die Bewältigung der außerordentlich umfangreichen Vorarbeiten. Der Bauausschuß (Vorsitzender Herr Bürgermeister-Stellvertreter Konrad Wirth) hat bereits einen wichtigen Theil seiner Aufgabe erledigt, die Pläne, sowie die Baubeschreibung und die Baubedingnisse für die zu errichtende große Sängerkirche hergestellt, so daß bereits in den nächsten Tagen die Ausschreibung des Baues erfolgen kann. Die Sängerkirche wird auf dem Grundstücke der Grazer Rennbahn, welches sich dem Parke der Industriehalle anschließt, im Süden der Stadt Graz errichtet werden. Der Bau wird nach dem Vorbilde der in akustischer wie räumlicher Hinsicht anerkanntermaßen vorzüglich gelungenen Sängerkirche für das in Wien 1890 abgehaltene Vierte deutsche Sängerbundesfest ausgeführt und ganz von Holz hergestellt. Mächtige Bohlenbögen von 50 Meter Spannweite und 23 Meter Höhe werden das Gerippe für die eine freie Grundfläche von 96 Meter Länge und 50 Meter Breite bedeckende Sängerkirche bilden. Das Sängerpodium wird genau nach der von Herrn Chorleiter Eduard Kremser (Wien) ausgearbeiteten Type hergestellt werden und für beiläufig 7000 Sänger und 170 Musiker bequem Platz bieten. Der Zuhörerraum gliedert sich in ein Parterre mit 2400 Sitzplätzen und Stehplätzen für 3100 Personen und in eine Gallerie mit 700 Sitz- und 1700 Stehplätzen. In der Höhe der Gallerie, dem Sängerpodium gegenüber, werden die Festlogen mit entsprechenden Vorräumen angelegt werden. Zwölf bequeme Treppen führen auf einen offenen Umgang, welcher die ganze Halle umzieht und von welchem aus der Eingang zu den verschiedenen Gallerieplätzen unmittelbar erfolgt. Der Längsseite der Halle wird das Hauptportal vorgelegt sein, welches in seinen Vorhallen Kleiderabgaben und Verkaufsräume erhalten soll. An den Schmalseiten des Gebäudes befinden sich Seitenportalbauten; der nördliche wird im Parterre eine Vorhalle als einen der Haupteingänge und im ersten Stocke die Vorkasse der Festlogen enthalten, der südliche die Vorkasse für die Sänger (Stimmzimmer, Ausschusszimmer u. s. w.). Im Innern der Halle dehnt sich um den ganzen Raum eine Fahngallerie zur Aufnahme der Banner aller an dem Feste theilnehmenden Vereine. Der Wirtschaftsbau im Osten der Halle wird ein Buffet von beiläufig 50 Meter Längenausdehnung enthalten und mit allen Bequemlichkeiten für das Publicum, sowie mit allen Vorkehrungen zur raschen Bedienung der Gäste versehen sein. Ueberdies wird für die Sänger ein abge sondertes Buffet unter dem Podium eingerichtet werden. Die elektrische Beleuchtungsanlage, Wasserleitung, Telegraph und Telephon werden ebenso wenig fehlen wie entsprechende Unterkünfte für Feuer- und Rettungsstationen. In dem anschließenden großen Parke und dem Gebäude der Industriehalle werden Gastwirtschaften im großen Stile eingerichtet. Die Sängerkirche wird nach den Plänen der Architekten L. L. Professor Friedrich Sigmundt in Graz und Hermann Dite in Wien erbaut.

Rundmachung der steiermärkischen Finanz-Landes-Direction vom 18. September 1901, Zahl 22.289, betreffend die Termine zur Einzahlung der directen Steuern im IV. Quartale 1901. Im Laufe des IV. Quartals 1901 sind die directen Steuern in der Steiermark in nachstehenden Terminen fällig und einzuzahlen: 1. Grund-, Hausclassen-, Hauszinssteuer und fünfprocentige Steuer vom Zins-ertrage der aus dem Titel der Bauführung ganz oder theilweise zinssteuerfreien Gebäude, u. zw. die zehnte Monatsrate am 31. October, die elfte Monatsrate am 30. November und die zwölfte Monatsrate am 31. December. 2. Allgemeine Erwerbsteuer und Erwerbsteuer der rechnungspflichtigen Unternehmungen. Die vierte Quartalsrate am

1. October. 3. Personaleinkommensteuer und Rentensteuer (soweit diese Steuern nicht seitens der die steuerpflichtigen Bezüge auszahlenden Personen oder Cassen für Rechnung des Staatsschatzes in Abzug zu bringen sind). Die zweite Halbjahrsrate am 1. December. Werden die genannten Steuern nicht spätestens vierzehn Tage nach Ablauf derangeführten Einzahlungstermine eingezahlt, so tritt insofern bezüglich der betreffenden Steuergattung die Jahresgebühr 100 K übersteigt, die Verpflichtung zur Entziehung von Verzugszinsen ein, welche für je 100 K und jeden Tag der Verzögerung mit $1\frac{1}{10}$ h von dem auf die obigen Einzahlungstermine nächstfolgenden Tage an bis einschließlich des Tages der Einzahlung der fälligen Schuligkeit zu berechnen und mit derselben einzuheben sind. Wird die Steuerpflichtigkeit nicht binnen vier Wochen nach dem Einzahlungstermine abgestattet, so ist sie sammt den entfallenden Verzugszinsen mittels des vorgeschriebenen Zwangsverfahrens einzubringen.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark. Am 27. September: Graz, Stechviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Am 28. September: Graz, Getreide-, Heu- und Strohmarkt am Griesplatz, Holzmarkt am Dietrichsteinplatz; Mann, Schweinemarkt. — Am 29. September: St. Kathrein am Hauenstein, Bez. Vorau, J.; Pöls, Bez. Judenburg, J.; Schöffern, Bez. Friedberg, J.; St. Michael, Bez. Leoben, J. — Am 30. September: Doll, Bez. Tüffer, J.; Gleinschellen, Bez. Arnfeld, J. u. B.; Sonobitz, J. u. B.; Gröbming, B.; Großlobming, Bez. Knittelfeld, B.; Kapsenberg, J. u. B.; St. Kathrein am Hauenstein, Bez. Vorau, B.; Peilensstein, Bez. Drahenburg, J. u. B.; Mooskirchen, Bez. Voitsberg, J. u. B.; Predlitz, Bez. Murau, J. u. B.; Riegersburg, Bez. Feldbach, J. u. B.; Rottenmann, J. u. B.; Sektau, Bez. Knittelfeld, J. u. B.; Uebelbach, Bez. Frohnleiten, J. u. B.; Waltersdorf, Bez. Hartberg, J. u. B.; Wildon, J. u. B.; Mureck, J. u. B.; Franz, J. u. B.; Wernsee, Bez. Littenberg, J.; Großlobming, Bez. Knittelfeld, J. u. B. — Am 1. October: Hirschegg, Bez. Voitsberg, B.; Neuberg, Bez. Mürzzuschlag, J. u. B.; Radkersburg, Monatsviehmarkt; Friedau, Schweinemarkt. — Am 2. October: Graz, Getreide-, Heu- und Strohmarkt am Griesplatz, Holzmarkt am Dietrichsteinplatz; Alsenz, J.; St. Peter bei Freienstein, Bez. Leoben, J. u. B.; Pottau, Pferde- und Schlachtviehmarkt; Leutschach, Bez. Arnfeld, Kleinviehmarkt. — Am 3. October: Graz, Hornviehmarkt nächst dem Schlachthause; Alsenz, J.; Mann, Bez. Pottau, Schweinemarkt.

Das Localmuseum

ist während der Sommermonate täglich von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Die Eintrittsgebühr beträgt 20 Heller.

Alle Gesinnungsgenossen und Freunde unseres Blattes werden gebeten:

1. Aus neue Abnehmer und Freunde zuzuführen.
2. Aus Anschriften für Probensendungen aufzugeben.
3. Unsere Zeitung für diesen oder jenen Freund $\frac{1}{4}$ Jahr zur Probe zu bestellen.
4. Gelesene Nummern nicht wegzuerwerfen, sondern dieselben, mit einer 3 Heller-Marke versehen, an beliebige Bekannte zu senden, damit sich unser Leserkreis verdoppelt.
5. Beim Besuche von Gast- und Kaffeehäusern unsere Zeitung zu verlangen und den betreffenden Wirt zum Bezuge derselben zu veranlassen.
6. Geschäftsleute und Handwerker behufs Einhaltung von Anzeigen auf unser Blatt aufmerksam zu machen.
7. Bei Einkäufen und Bestellungen die in unserem Blatte angekündigtem Geschäfte in erster Reihe zu berücksichtigen und zu besuchen.
8. Aus von allen wichtigeren Fortschritten in persönlichen, Vereins- und öffentlichen Angelegenheiten kurze Mittheilung darüber zu machen.
9. Die Bezugsgebühren pünktlich an uns einzusenden.
10. Unser Blatt auch in jeder anderen Beziehung werththätig zu unterstützen und sich in allen völkischen Angelegenheiten vertrauensvoll an uns zu wenden. Treue um Treue!

Deutscher Schulverein.

In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 18. September 1901 wurden den Gemeinden Krumman, Dlaschkowitz, Groß-Poidl, Bräufau,

Gießhübel und Zuckmantel für bewilligte Beiträge, den Herren Georg Storf und Johann Jenz in Kölling für Bestpenden bei der Sonnwendfeier, ferner der Ortsgruppe Mittelgrund für den Betrag des Wiesenfestes vom 11. August l. J., der Ortsgruppe Deutsch-Schützenhof für den Reinertrag eines im August l. J. abgehaltenen Waldfestes der geziemende Dank abgestattet.

Unterstützungen wurden bewilligt: den Schülern in St. Barbara und Schüttenhofen Schulgeld für arme Kinder, der Schule in Oberseckhan für Lernmittel, der Schule in Zahradka, für die Bücher und haulichen Herstellungen; der Volksbücherei in Schurz wurden Bücher aus dem Vorrathe zugewiesen; für die haulichen Herstellungen an der Schule in Königsberg wurde ein weiterer Betrag angewiesen. Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Sauerbrunn, Schwanenberg, Kötscha, Oberdorf und Steinaugezi wurden berathen und der Erledigung zugeführt.

Der Wanderlehrer Herr Franz Otto Nowotny berichtet über seine letzte Reise nach Nagay, Schweinbarth, Schönkirchen, Unter-Sänserndorf, Marchegg, Hainburg, Bruck a. L., Petronell, Deutsch-Altenburg, Mannersdorf, Hof, Ebergassing, Grammatneusiedl, Pottenstein und Berndorf und die gemachten Wahrnehmungen.

Den Ortsgruppenvorständen diene zur Kenntnis, daß der Vereinskalendar pro 1902 bereits erschienen ist und werden dieselben ersucht, die Bestellbogen ausfertigen und an die Vereinsleitung in Wien I., Bräunerstraße 9 einsenden zu wollen.

An Spenden giengen ferner ein: Eisenbüchse D. G. K 90. Aus Sammelschützen: Wolsdorf Ortsgruppe K 13.

Südmark.

Stellenvermittlung.

Es werden gesucht: 1 Maschinist für eine Lederfabrik in Kärnten, 1 Glaslehrer.

Stellung suchen: 1 Buchhalter oder Buchhaltungsgehilfe, 1 Buchhalter oder Reisender (Spezialfach), 1 Praktikant (in einer technischen Kanzlei), 1 Handlungsgehilfe oder Kanzleischreiber, 1 Kanzleischreiber (Nachmittagsbeschäftigung), 1 Gärtner, Schaffer o. dgl., ein Schuhzuschneider, der einem gewerblichen Fachkurs mit gutem Erfolge besucht hat, 2 Lagerwarte oder Schreiber, 3 Geschäftsdienner, 1 Lehrling f. d. Manufactur- oder Galanteriewaren-Geschäft! 2 Fräulein suchen Unterrichtsstunden für Französisch und Englisch und für die Gegenstände der Volks- und Bürgerschule, 1 Fräulein sucht Stellung als Stütze der Hausfrau.

Zu verpachten: ein Gemischtwarengeschäft in Unterkärnten.

Zu pachten gesucht: eine Tischlerei, ein Weinschank oder Bierlager o. dgl.

Zu verkaufen: ein Haus in einem größeren Orte von Mittelsteiermark, zwei Gasthöfe in Südtirol (der eine ist auch zu verpachten).

Singefendet.

Dankfagung.

Die ergebenst gezeichnete Schulleitung spricht dem wohlwollenden Turnvereine in Cilli für die der deutschen Schule in Hochegg gespendeten Turngeräte um so mehr den besten Dank aus, da die genannte Schule bisher noch keine Turngeräte besaß und somit große Auslagen erspart blieben.

Hochegg, am 21. September 1901.

Friedrich Lang, Schulleiter.

Unentgeltlicher, brieflicher Stenographieunterricht. Um die Kenntnis der Stenographie in immer weitere Kreise zu tragen, errichtet der österr. Centralverband für Geschäftsstenographie unter Leitung des Fachschuldirectors unentgeltlich, briefliche Stenographiecurse. Von den Curstheilnehmern werden keinerlei Vorkenntnisse verlangt, sondern es genügt, wenn dieselben die deutsche Sprache orthographisch richtig schreiben können. Der Unterrichtscurs umfaßt 10 Briefe und wird das ganze Wesen der Stenographie bis zur Beherrschung der Correspondenzschrift gelehrt. Als Anmeldung genügt eine Postkarte mit genauer Adresse an die Direction der Fachschule für Stenographien und Maschinenschreiber in Wien, VII/3 Neustiftgasse 3.

Das Jahrbuch der deutschvölkischen Arbeiterschaft ist bereits erschienen. Sowohl was Inhalt als Form und Ausstattung betrifft, ist allen Ansprüchen Rechnung getragen. In Taschenformat mit grünem Glanzleinenband und einer hübschen Prägung auf

der Vorderseite, in einer Stärke von 220 Seiten, mit Bleistift, Dese und einer leinernen Tasche herausgegeben, findet das Jahrbuch allenthalben den besten Anklang. Es bietet, was Inhalt betrifft, viel des Lesenswerten, Nützlichen, Belehrenden und Unterhaltenden, bringt mehrere Bilder, darunter auch das Gruppenbild der Adelsvereinigung des österreichischen Abgeordnetenhauses u. a. An alle deutschvölkischen Vereine, Tischgesellschaften u. s. w. und Gesinnungsgenossen überhaupt ergeht hiemit nochmals die höfliche und bringende Aufforderung, umgehend das Jahrbuch zu bestellen. Herausgeber ist bekanntlich der alldeutsche Abgeordnete Stein. Was besonders hervorzuheben wäre, ist die Billigkeit dieses Jahrbuches, das gegen Voreinsendung des Betrages von 1 K 10 h durch die Verwaltung in Eger, Schiffgasse 1, zu beziehen ist.

Getreidepreise aus Steiermark, Oesterreich u. Ungarn.

| Namen der Orte | Für Kilo | Weizen | | Korn | | Gerste | | Hafer | | Mais | | Hirse | |
|----------------------|----------|--------|----|------|----|--------|----|-------|----|------|----|-------|---|
| | | K | h | K | h | K | h | K | h | K | h | K | h |
| Gilli | 50 | 8 | — | 6 | 80 | 6 | 50 | 7 | — | 6 | 40 | 6 | — |
| Friedau | 50 | 7 | 70 | 6 | 50 | 6 | — | 7 | — | 6 | — | 5 | — |
| Graz | 100 | 16 | 90 | 14 | 60 | 15 | 20 | 16 | 04 | 12 | 90 | 14 | — |
| Leoben | 100 | 17 | 50 | 16 | 50 | 15 | — | 17 | — | 14 | — | — | — |
| Marburg | 100 | 16 | 90 | 14 | 10 | 13 | 60 | 14 | 20 | 13 | 80 | 14 | — |
| Wettau | 50 | 7 | 50 | 6 | 50 | 6 | — | 7 | — | 6 | — | 6 | — |
| Innsbruck | 100 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Klagenfurt | 100 | 16 | 50 | 15 | 40 | 14 | — | 14 | — | 13 | 90 | — | — |
| Laibach | 100 | 7 | 20 | 14 | — | 13 | 50 | 13 | — | — | — | — | — |
| Pest | 50 | 7 | 75 | 6 | 65 | 6 | — | 6 | 70 | 5 | 25 | — | — |
| Salzburg | 100 | 17 | 10 | 14 | 60 | 16 | — | 16 | 20 | 13 | 40 | — | — |
| Wien | 50 | 8 | 33 | 7 | 20 | 7 | 87 | 7 | 12 | 6 | 25 | — | — |

| Namen der Orte | Für Kilo | Hafer | | Bohnen | | Weizen | | Mais | | Roggen | | Stroh | |
|-------------------|----------|-------|----|--------|---|--------|---|------|----|--------|----|-------|----|
| | | K | h | K | h | K | h | K | h | K | h | K | h |
| Gilli | 50 | 7 | 50 | 8 | — | 3 | — | 2 | 75 | 2 | — | 1 | 80 |
| Friedau | 50 | 5 | — | 5 | — | 3 | — | 2 | — | 2 | — | 2 | — |
| Graz | 100 | 14 | 60 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Leoben | 100 | — | — | — | — | 6 | — | 5 | — | 4 | 50 | 4 | — |
| Marburg | 100 | 13 | 20 | 20 | — | 6 | — | 5 | 40 | 5 | — | 3 | 20 |
| Wettau | 50 | 6 | — | 9 | — | 3 | — | 2 | 60 | 3 | 40 | 1 | 90 |

Volkswirtschaft.

Die österr.-ungar. Lebensversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1900.
 Bonn der erfreulichen Entwicklung des Lebensversicherungs-Geschäftes in Oesterreich geben die folgenden Ziffern Zeugnis:
 Mittl Ende des Jahres 1900 standen bei sämtlichen österr.-ungar. Versicherungsanstalten in Kraft 940.399 Policen über einen versicherten Capitalbetrag von 2.494.611.000 K. Hiebei sind rund 1822 Millionen Kronen Versicherungen auf den Ablebensfall und 673 Millionen Kronen Aussteuer- und Kinderversicherungen. Der Zuwachs an neuen Versicherungen war in diesem Jahre stärker als in allen vorangegangenen und betrug in der Capitalversicherung 181 Millionen Kronen. Die Einnahme an Prämien betrug 9.92 1/2 Millionen Kronen, die Einnahmen aus den Capitalanlagen 28 Millionen. Von den Auszahlungen sind hervorzuheben zunächst jene für versicherte Capitalien und Renten, wofür ein Aufwand von 47 7 Millionen Kronen erforderlich war, ferner die Dotation der notwendigen Prämien- und Capitalreserven, welche 39.862.000 K beanspruchte, sodas von den in gesamteten Einnahmen der Gesellschaften drei Viertel Verwendung gefunden haben für Erfüllung der fällig gewordenen, sowie für Deckung der künftigen Verbindlichkeiten der Gesellschaften. Der Verlauf der Sterblichkeit war ein günstiger und betrug die Untersterblichkeit 5 1/2 Millionen Kronen. Für Regierzwecke wurden im Durchschnitte 18.6 % der Prämienereinnahme des Jahres verwendet. Die Prämienreserven aller Gesellschaften beziffern sich mit 621.392.200 K. Dem gegenüber ist ausgewiesen als Gesamtvermögen aller Gesellschaften der Betrag von 69398.723.000 K. Unsere inländischen Gesellschaften finden es noch immer vortheilhafter, ihre Vermögensbestandtheile vorwiegend in pupillarischen Effecten anzulegen. Nur von einigen Gesellschaften wird das Hypothekengeschäft bevorzugt. In Effecten sind im ganzen angelegt 56.8 %, in Hypotheken 18.8 %, in Darlehen auf eigene Policen und an Genossenschaftlichen 13.4 %.
 Wir entnehmen diese Ziffern der soeben in Commission bei Gerold u. Co. in Wien erschienenen Broschüre „Die österr.-ungar. Lebensversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1900“ von Dr. Friedrich König, aus welcher wir noch den Schlussatz hervorheben möchten.

Noch sind wir hierzulande wohl weit von jener Stufe entfernt, die hinsichtlich der Lebensversicherung andere Culturstaaten bereits seit langem erreicht haben und die trotzdem noch in immerwährendem Aufsteigen begriffen sind. Die schönen Erfolge, die — besonders in den letzten Jahren — das Versicherungsgeschäft auch in Oesterreich-Ungarn erzielte, berechtigen jedoch zu der Erwartung, daß ein weiterer Aufschwung desselben mit Sicherheit angenommen werden darf, und in wenigen Decennien vielleicht wir in dem heimatländischen Versicherungsgeschäft Ziffern werden verzeichnen dürfen, die den Vergleich mit den imposanten Summen der fremdländischen Versicherungsindustrie nicht zu scheuen haben werden.

Vermischtes.

Eine neue evangelische Kirche wird kommenden Sonntag in Stainz, Steiermark, eingeweiht.
Kittheners neueste Depeschen. Montag. Wir griffen mit Erfolg an und bewerkstelligten darauf einen glänzenden Rückzug. — Dienstag. Oberst O'Connor sah sich plötzlich drei Buren gegenüber. Er machte 45 Gefangene und brach hierauf das Gefecht ab, um nicht von der Uebermacht erdrückt zu werden. — Mittwoch. Oberst Elliot meldet mir, daß er fünf Kilometer von Rhinocerosfontein auf keinen Feind gestoßen sei und sich in dieser Situation siegreich behauptet habe. — Donnerstag. Zum Beweise, daß die Buren überall fliehen, melde ich, daß von den 45 gefangenen Buren 43 ausgerissen sind. — Freitag. Die übrigen zwei Buren formirten sich zu acht starken Kolonnen, die den General French bedrohen. Bitte dringend um Verstärkungen, da die hier verfügbaren Kräfte zur Bekämpfung des total niedergeworfenen Feindes nicht ausreichen. — Sonnabend. Ich habe eine neue Proklamation erlassen und einen Trupp Rindvieh erbeutet. Die Ohsen sind nunmehr auf meiner Seite.
 („Luftige Blätter.“)

Nachricht der Straffolgen. Wie aus Leoben gemeldet wird, wurden dem ehemaligen Cadettenschüler Lamberts vom Kaiser auch die Rechtsfolgen seiner Verurtheilung nachgesehen, und es dürfte demnach seinem Wiedereintritte in eine Militär-Erziehungsanstalt kein Hindernis mehr im Wege stehen. Lamberts hatte bekanntlich bei einem Zusammenstoße mit Civilpersonen in Rottenmann einen Arbeiter durch einen Bajonetstich getödtet und war deshalb wegen Todtschlages zu achtzehn Monaten Kerker verurtheilt worden. Der hoffnungsvolle junge Mann bleibt seinem Stande erhalten.

Der wahre Grund der vielen Touristenunfälle in den Alpen ist nun glücklich und dies in der unzweideutigsten Weise festgestellt worden. In einer Stunde geistiger Erleuchtung ist einer von den ganz Frommen endlich darauf gekommen, warum so viele Leute in den Bergen abstürzen. Der glückliche Entdecker ist Berichterstatter der Innsbrucker „Tiroler Stimmen“, in welchem Blatte er sich über diese unheilvolle Entstehungursache folgendermaßen vernehmen läßt. Man „kann nicht leugnen, daß die vielen Touristenunfälle unserer Zeit eine Strafe Gottes sind; denn die Touristenunfälle geschehen zumeist an Sonn- und gebotenen Festtagen. Auch die Touristen sind nicht dispensiert von den Verpflichtungen eines katholischen Christen, und es würden sicher nicht so viele Touristenunfälle geschehen, wenn das Gebot der Sonntagsheiligung besser eingehalten würde. Vor allem aber sollten sich die katholischen Bergführer vereinigen und nie zum wenigsten ohne heilige Messe an Sonntagen eine Bergtour übernehmen.“ Jetzt weiß man es also ganz genau und nehme das gutgemeinte Wort des Erleuchteten zur gefälligen Darnachachtung.

Escheifung deutscher Familiennamen. Dem „Prager Tagblatt“ wird geschrieben: „Auch seit den Decemberunruhen 1897 ist die Escheifung deutscher Familiennamen in Prag wieder häufig zu bemerken. Ein Blechschmied schreibt sich jetzt Plešmid, ein Busch Bus, Weiß Vajs, Kaiserstadt Kájzřstat, Bollmann Folkmann, Weber Vebr, Schloffer Slosr, Brettschneider Bredsnayder, Schmied Smid, Schuster Sastr usw. Und fragt man die Leute, warum sie ihre ehrlichen deutschen Namen so verunstalten, so erhält man zur Antwort: Wir suchen uns wenigstens auf diese Weise vor der Wiederkehr ähnlicher Angriffe zu schützen.“

Ein neues Verfahren zum Schutze gegen Hagelschlag. Das wirksame Moment, das bei dem Weiterschleßen eine Rolle spielt, ist die Erschütterung der Luft. Die durch die Detonation erzeugten Vibrationen versetzen die Luft in Schwingungen, welche die Wolken auseinanderreiben, die, wenn sie ungestört blieben, einen Hagelschauer herniederenden würden. Diese Idee hat einen norwegischen Erfinder

zu Versuchen angeregt, ob er die Vibration, die zweckmäßige Erschütterung der Luft, nicht auf andere Weise sicherer erzielen könnte. Wir wie einer Mittheilung des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, bediente er sich eines Drachen, wie sie zu meteorologischen Versuchen verwendet werden, an welchen er ein elektrisches Läutewerk befestigte und den er nicht an gewöhnlichen Spagat, sondern an umspulsten Drähten in die Höhe steigen ließ. Eine elektrische Batterie wird unten aufgestellt und mit den Drähten verbunden, so daß das Läutewerk, wenn der Drachen in gewünschter Höhe war, zum Tönen gebracht werden konnte. Die auf diese Weise erzielten Vibrationen der oberen Luftschichten sollen jedesmal von vorzüglicher Wirkung zur Hintanhaltung des Hagels gewesen sein.

Die Tauben hören. — Nr. 27 der Zeitschrift „Die Illustrierte Welt“, Chiswick High Road, Nr. 626, London, W., enthält eine Beschreibung über eine wunderbare Cur gegen Taubheit und Geräusche im Kopfe, welche Cur vom Patienten selbst zu Hause vorgenommen werden kann und stets einen guten Erfolg haben soll. Die Nummer dieser Zeitung wird auf Verlangen an jeden frei gesandt, wenn die Adresse an die Redaction der Zeitung eingesandt wird. 6140

Eingesendet.

Steiermark
ROHITSCHER
 SAUERBRUNN Tempel-Styria Quelle
 WELTBERÜHMTES
 Erfrischungs-Getränk. Uebertrroffenes Heilwasser.

Feinste pasteurisierte
Süßrahm-Theebutter
Blüthen-Honig
Sannthaler Käse
Mineralwässer bei
 Alois Walland, Cilli, Rathhausgasse.

(Keil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einlaßmittel für harte Böden. Keil's Bodenwische kommt in gelben Blechboxen zum Preise von 45 Kreuzern in den Handel und ist bei Traun & Stiger erhältlich. 5908

Seit vielen Jahren
bewährte Hausmittel
 von
Franz Wilhelm
 Apotheker
 k. und k. Hoflieferant
 in
Neunkirchen (Niederösterreich).
Franz Wilhelms abführender Thee
 1 Paket K 2.—, Post-Colli = 15 Paket K 24.—
Wilhelms Kräuter-Saft
 1 Flasche K 2.50, Post-Colli = 6 Flaschen K 10.—
 K. k. priv.
Wilhelms flüssige Einreibung „Bassorin“
 1 Plätzerl K 2.—, Post-Colli = 15 Stück K 24.—
Wilhelms Pflaster
 1 Schachtel 80 h, 1 Dutzend Schachteln K 7.—,
 5 Dutzend Schachteln K 30.—
 Post-Colli franco Packung in jede österr.-ungar. Poststation. 6316
 Zu haben in vielen Apotheken in den bekannten Original-Packungen, wo nicht erhältlich, directer Versandt.

Es ist mal etwas anders!

Neu! Neu!

LORELEY-Handharmonika, tadelloses Instrument, hervorragend schöne Klangfülle, elegante Ausstattung, 10 Tasten, 2 Register, ff. Doppelbalgen, dem verwöhntesten Spieler zu empfehlen. Ladenpreis 15 Mark. Schule gratis!

LORELEY-Mundharmonika, 40 tönig auf beiden Seiten spielbar, orgelartiger Ton, ff. Klapp-Etuis. Schule zum Selbstunterricht gratis. Ladenpreis 4 Mark.

LORELEY-Ocarina, rein gestimmt, vorzüglicher Ton. Schule zum Selbstunterricht gratis. Ladenpreis 2 Mark 50 Pfg.

Diese 3 tadellosen Instrumente, für deren Haltbarkeit ich volle Garantie übernehme, liefere ich für den billigen Preis von nur 12 Mark 50 Pfg. bei vorheriger Einsendung des Betrages. Nachnahme theurer. Nichtpassendes tausche bereitwilligst um. Ausserdem füge ich noch jeder Sendung einen Röntgenschen X-Strahlen Apparat, womit man die Knochen in der Hand, das Geld im Portmonnaie sehen kann etc., vollständig umsonst bei. Interessante Neuheit!! Haupt-Katalog gratis u. franco! Heiner. Drabert Musik-Versand. Hannover. 5428

Südmark-Cigarrenspitzen

empfehl

Georg Adler,

Cilli, Hauptplatz 5.

Preis: 100 Stück 70 kr.
12 Stück 10 kr.**100-300 Gulden monatlich**

Können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere u. Lose. — Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII. Deutsegasse 8, Budapest.

Annoncen-Expedition

VON

Heinrich Schalek

WIEN, I., Wollzeile 11, Parterre und I. Stock

Gegründet 1873. * Telephon 809

Clearing-Conto der k. k. Postsparkasse 804.316

empfehl sich zur billigsten und prompten Ausführung von Insertions-Aufträgen für alle Zeitungen des In- und Auslandes
Fachmännische Rathschläge, Annoncen-Entwürfe, Preisanstellungen kostenfrei.

Neuester grosser Zeitungs-Catalog an Inserenten gratis und franco.

Eigener Collectiv-Anzeiger 5682

in den Journalen

„Neue Freie Presse“ und „Neues Wiener Tagblatt“

für Annoncen jeder Art, wie:

Kauf- und Verkaufsanzeigen aller Geschäftszweige, Compagnon-, Agentur-, Vertreter-, Stellen-Gesuche, Offert-Ausschreibungen etc.

Die Vereinsbuchdruckerei * * ***„Celeja“ in Cilli**

empfehl sich zur Anfertigung von Buchdruck-Arbeiten.

Patentiertes Drahtglas.

Bestes und modernstes Verglasungsmaterial für

Oberlichte und Seitenfenster in Bahnhofhallen, Lichthöfen, Maschinenwerkstätten, Lagerhäusern, Veranden, für allerhand feuersichere und dabei lichtdurchlässige Abschlüsse, für Signalscheiben etc. etc.

Hergestellt in Stärken von ca. 4 bis 30 mm und in Flächen bis zu 2-5 m².
Vorzüge: Grösstmögliche Bruchsicherheit, unerreichbare Widerstandsfähigkeit, Feuersicherheit bis zu sehr hohem Grade, ausgezeichnete Lichtdurchlässigkeit, leichte Reinigung, Ersparnis an Eisenconstruction etc. etc.

Mit bestem Erfolge und in grossem Umfange bei den meisten Staats- und Privatbauten in Anwendung; bei vielen Bahnen des In- und Auslandes obligatorisch eingeführt.

Schutzhüllen aus Drahtglas

für Wasserstandsgläser an Locomotiven und Dampfkesseln.

Glashartguss-Fussbodenplatten für begehbares Oberlicht in festen Massen, mit glatter und bemusterter Oberfläche in halb- und ganzweiss mit und ohne Drahteinlage.

Glasdachziegel und Glasfalzziegel in halb- oder ganzweiss, mit oder ohne Drahteinlage in den verschiedensten Formen und Grössen.

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie (vorm. Friedr. Siemens)

Neusattl bei Elbogen (Böhmen).

Andere Erzeugnisse: Flaschen aller Art, Flaschenverschlüsse, Tafelglas belgischer und deutscher Art, Glasguss und Stanzglas (patentierte Stanzglasbuchstaben). 6409

Globus Putz Extract

ist das

beste Metall Putzmittel.

5981

Dosen à 10, 16 und 30 Heller in allen durch Placate kenntlichen Geschäften zu haben.

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

Erfinder und alleiniger Fabrikant:

Fritz Schulz jun. Actiengesellschaft, Leipzig und Eger.

Z. 9767.

Kundmachung.

Die Logen-Lizitation für die bevorstehende Theatersaison 1901|02, findet am Sonntag, den 29. d. M. vormittags 11 Uhr im Stadttheater statt.

Stadtamt Cilli, am 25. September 1901.

Der Bürgermeister:

Stiger.

6414

Feuerversicherungen

aller Art übernehmen

die von österreichischen Industriellen gegründeten
Versicherungs-Verband österreichischer und ungarischer Industrieller in Wien
Oesterreichische Elementarversicherungs Actien-Gesellschaft.

Volleingezahltes Actien-Capital 4 Millionen Kronen.

Wien, IX/1, Peregringasse 4.

Vertretungen in Cilli: Agentur Alois Kvartić, Versicherungsg.
M. Gorischek, Realitätenag.

Agenten werden zu günstigen Bedingungen acceptiert.

5797

Schweizer Uhren-Industrie.

Nur 16 K.

Bestellungen sind zu richten an das Uhren-Versandhaus „Chronos“ Basel (Schweiz). — Briefe nach der Schweiz kosten 25 h, Postkarten 10 h.

6123

Ueber ganz Deutschland verbreitet.

Häuslicher Rathgeber

Praktisches
Wochenblatt für alle
deutschen Hausfrauen.

6374

Mit den Gratis-Beilagen:

Mode und Handarbeit.

Alle vierzehn Tage bringt der „Häusliche Rathgeber“ eine vollständige und reichhaltige

Moden-Zeitung

in welcher die neuesten Pariser und Wiener Moden veröffentlicht werden.

Jeden Monat eine

Schnittmuster-Beilage.

Sie enthält Originalschnitte zur Selbstanfertigung von Taillen, Kleidern, Kindergarderobe, Wäsche und ausserdem reizende und praktische Handarbeiten, zahlreiche Monogramme.

Für unsere Kleinen.

Illustrierte Kinderzeitung für Kinder von 7-13 Jahren.

Jede Woche erscheint eine Nummer.

Preis vierteljährlich K 2.50. Wöchentlich ein Heft, Preis K —.20.

Verlag von Robert Schneeweiss, Wien, VII. Kandlgasse 6.

Erfolgreichstes Insertionsorgan! — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco.

Häuslichen Rathgebers:

Beliebende Aufsätze aus den Gebieten der Hauswirtschaft, Erziehung der Kinder und Gesundheitspflege. — Gedichte. — Sprüche. — Zahlreiche erprobte Recepte und Rathschläge für Haus und Hof, Küche und Keller.

Gewähltes und interessantes Feuilleton.

Jede Nummer enthält einen grossen, spannenden Roman und interessante Novellen, gute Erzählungen und witzsprühende Humoresken.

Alle 14 Tage die illustrierte Beilage:

Aus Zeit und Leben.

Ein besseres

Gastgeschäft

wird von einer tüchtigen, cautionsfähigen, alleinstehenden Wirtin auf Rechnung oder Pacht gesucht. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes. 6395

ZIMMER

in der Villa Maria Agnes zu vermieten. 6394

50 Stück alte, grosse

Pappelbäume

sind zu verkaufen. Schloss Erlachstein bei St. Marain, Untersteier. 6382

Ein fast noch neuer

photograph. Apparat

13 x 18

preiswürdig zu haben, Adolf Beer, Grazerstrasse 47. 6393

Ein bosnisches, starkes

Doppelpony

braune Stute, 7jährig, und ein figuranter Einspanner (Stute), 8jährig, per Anfang October verkäuflich wegen Domicilwechsel. Auskunft ertheilt Herr Franz Marinschek in Cilli. 6399

Pferd

braun, 1568 Ctm. hoch, fehlerfrei, zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung dieses Blattes. 6388

Sind Sie taub??

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurierbar. Ohrensansen hört sofort auf. Beschreibt Eueren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Internationale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill. 6364

Eine billige

Wohnung

mit 3 Zimmern, schöner Küche und Zubehör, Gartrien und Bad ist in der Schulgasse Nr. 111, III. Stock vom 1. October an zu vermieten. Anzufragen bei der Hausbesitzerin daselbst. 6404

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retatau's Selbstbewahrung

81. Aufl. i. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Lauster leidet. Tausende danken demselben ihre Wiederherstellung. — Zu beziehen durch das

Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,

sowie durch jede Buchhandlung. 6410

Commis

der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei Adolf Eichberger, Handelsmann, Schleinitz b. St. Georgen a. S.-B. 6398



Fahrkarten- und Frachtscheine nach

Amerika

königl. belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen, direct nach

New-York und Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 5688

Red Star Linie
in Wien, IV., Wiednergürtel 20,
Julius Popper, Bahnstrasse 8 in
Innsbruck,
Anton Rehek, Bahnhofgasse 92
in Laibach.

Für Wasser-

leitungen und Pumpen grösste Special-Fabrik ist Ant. Kunz, kais. u. kön. Hoflieferant, Mähr.-Weiskirchen.

Prospecte gratis

6391

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwann-Apparate, Frankfurt a. M. 6798

Visitkarten

liefert in feinsten Ausstattung und billigsten Preisen die

Vereinsdruckerei „Celeja“ in Cilli.

Sämmtliche Artikel für Brandmalerei

Kerbschnitzerei, Email-, Porzellan-, Oel- u. Aquarell-Malerei

bei 6300

ANTON A. SCHWARZ, Graz, Hofgasse 7.

Zur Herbst-Saison!

Gebe dem P. T. Publicum von Cilli und Umgebung bekannt, dass ich in Confection, als: Winterjacken, Capes, Krügen, Mäntel, sowie auch Kinderkleider, sämtliche Wirkwaren und die bestbekanntesten, schönsten Filzhüte der Firma P. Ladstätter & Söhne, Graz, in meinem Hut- und Confectionsgeschäfte ausgestellt habe.

Franz Karbenz

Cilli, Grazerstrasse.

„Der Biene“

„Der Biene“



Lungen- und Nervenleidende

Magen-, Darm-, Leber-, Gicht-, Rheumatismus-, Asthma-leidende, Zuckerkrankte, Blutarme und Bleichsüchtige erhalten gegen 10 Heller-Marke Anskunft, wie diese Leiden auf natürlichem Wege, ohne Berufsförderung, dauernd beseitigt werden. (Briefporto nach Sachsen 10 Heller.)

„Sanitas“, Brunnöbra i. Sa. Nr. 517.

PETROLIN

Sicherstes Mittel gegen Schuppenbildung, Haarausfall und Kahlköpfigkeit.

Dargestellt aus chemisch-reinem, d. h. entarzem, geruchlosem Petroleum und nervenanregenden Präparaten.

Nach Gebrauch von nur wenigen Fläschchen zeigen sich binnen wenigen Wochen feine, neue Härchen, die bei weiterem Gebrauche dicht und stark werden und so die kahlen Stellen vollständig decken.

Preis einer grossen Flasche K 3.—, einer kleinen K 1.50.

Chemisches Laboratorium, Salzburg, Bahnhof 56

Depots werden an allen Orten errichtet.

6345

Rundmachung.

Samstag, den 5. October 1901 um 8 Uhr Vormittag, werden circa 150 Ausmusterpferde am städtischen Pferdemarktplatz (Schlachthaus) in Graz im Vicitationswege gegen Barzahlung und Entrichtung der scalamäßigen Stempelgebühr veräußert.

Kauflustige werden hiezu eingeladen.

Die Verwaltungs-Commission

6358

der I. und I. Train-Division Nr. 3.

Behördlich concessioniertes Etablissement für

WASSERLEITUNGEN

und Canalisierungen

KIRAMER, SPRINAR, HERTLEIN, GRAZ.

Fachmännische Gutachten, Vorarbeiten und Projectierungen zu coulantesten Bedingungen. Zahlreiche Referenzen über ausgeführte Anlagen.

6046

Ein guterhaltenes modernes
Clavier
zu kaufen gesucht.
Adresse in der Verwaltung
dieses Blattes. 6413

Heirats-Antrag.

Ein Geschäftsmann, anfangs der Vierziger, gesund und von angenehmem Aeussern, Inhaber einer angesehenen alten Firma, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten, vermögenden, zur Häuslichkeit erzogenen Mädchens (Christin) zu machen, um es bei gegenseitiger Zuneigung zu ehelichen. Ausführl. Anträge erbeten unter Ernst 333, postlagernd Wien, Postamt 72. — Volle Discretion zugesichert; bei Anerbieten, auf welche nicht reflectirt wird, wird Bild und Brief zurückgesendet. 6412

THEE MESSMER
ist heute die tonangebende Marke. Die vorzüglichen, in feineren Kreisen so beliebten Mischungen sind unerreichbar. Messmer's Thee ist das tägliche Frühstück wirklicher Kenner u. wird von Familie zu Familie weiter empfohlen.

Probepackete à 100 Gramm zu K. 1.—, K. 1.25, K. 1.60, K. 2.— bei:
Franz Zanger,
Traun & Stieger.

Zl. 36 535.

Kundmachung

An der Landesbürgerschule zu Radkersburg ist die Stelle eines Bürgerschullehrers für die mathematisch-technischen Fächer (III. Gruppe) in Erledigung gekommen.

Mit dieser Stelle ist der Bezug eines Gehaltes von 2400 K. nebst dem Ansprüche auf 5 Quinquennalzulagen (3 à 200 K. u. 2 à 300 K.) verbunden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche, belegt mit Reife- und Lehrbefähigungszeugnisse und dem Taufschein sowie mit dem Nachweise der bisherigen Verwendung, im Dienstwege bis zum 30. September 1901 an den steierm. Landes-Ausschuss zu leiten. 6407

Graz, am 20. September 1901.

Vom steierm. Landes-Ausschuss.

Im Kapauhote sind gute
Weintrauben
zu haben. Per Kilo 60 Heller. 6405

Echte Pflanzenfaser-
Mieder
per fl. 1.50, 2.25, 2.50 sind nur zu haben bei **Franz Karbentz,**
Cilli, Grazerstrasse. 6296

Obst-, Weinpressen

mit Doppelt-Oberdruck, sowie
Traubenmühlen
eigener Erzeugung sind lagernd und preiswürdig abzugeben in der Maschinenfabrik, Eisen und Metallgiesserei
Josef Lorber & Co.
Sachsenfeld, Steiermark. 6408

Wäsche-
Feinpußerei
Glanzbügeln, empfiehlt
Maria Spegliß, Brunnengasse 7.
6381

Ein Wirt
verrechnender Kellner mit Caution per October wird für die „Bierhalle § 11“ in Tüffer gesucht. Anträge sind an **Simon Kuketz, Sachsenfeld** zu richten. 6371

Fässer
weingrün, Halben und Statin, billigst zu verkaufen bei **Josef Kreinigg,** Sachsenfeld. 6366

In der
Villa Sanneck
sind ab 1. October eine grosse, eventuell zwei kleine Wohnungen, bestehend aus je 3 Zimmern etc., zu vermieten. 6309



zum Backen und Kochen
mit Zucker fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner ausgiebiger und bequemer wie die theure, in ihren nervenaufregenden Bestandtheilen schädliche und jetzt ganz entbehrlich gewordene Vanille, Kochrecepte gratis, 5 Päckchen K. 1.10 einzelne Päckchen, Ersatz für ca. 2 Stangen Vanille, 24 Heller. **Achtung!** Nur echt mit Schutzmarke **Haarmann & Reimers.** Zu haben in Cilli bei:
Anton P. Kolenč, Josef Matič,
Jos. Polanez, Traun & Stiger,
Franz Zanger. 6372

Altes
Gusseisen
kauft zu **höchstem Preise** die Firma
Josef Lorber & Co.
Sachsenfeld.

Ein
Lehrjunge
beider Landessprachen mächtig, mit guten Zeugnissen wird aufgenommen im Manufakturgeschäft des
August Lakitsch in Cilli. 6369

Gründlicher
französischer Unterricht
wird ertheilt in leichtfasslicher Methode. 6359
Ringstrasse Nr. 5.

Ein Commis
für Galanterie, Nürnberger und Kurzwaaren en gros und
ein Commis
für Band, Spitzen und Schneiderzugehör detail werden aufgenommen. Erforderlich ist die Kenntnis beider Landessprachen, das Minimalalter von 24 Jahren, lediger Stand, hochprima Referenzen und vollkommene Ausbildung in der betreffenden Branche. Offerte sind zu richten an die Firma **Heinrich Kenda, Laibach.**

Weichselsaft
per Liter 1 K 60 h wird verkauft; desgleichen sind Einfließgläser billigst zu haben. **Villa Santa Clara.** 6388

Dame sucht ein unmöbliertes Zimmer, sonnseitig u. separiert, eventuell mit Mittagstisch, per 1. November. Anträge mit Preisangabe unter „Ruhig“ poste restante Cilli. 6365

Ein Fräulein ertheilt für Anfänger
Clavierunterricht
Anfrage von 2—4 Uhr nachmittags in der Tabak-Trafik Bahnhofgasse
6383

Wohnungswechsel
Vom 27. September 1901 befindet sich meine Wohnung: **Hauptplatz,** Ecke des Kirchenplatzes 10, I. Stock
Karoline Jaschke
Damenkleidernäherin.
6387

Seidel & Naumann's
„Ideal“
Schreibmaschine auf Kugellager.



Erregt Sensation!
Sichtbare Schrift vom ersten bis zum letzten Buchstaben.
Grösste Durchschlagsfähigkeit; auf starkem Ministerpapier 4—6, auf Conceptpapier 8—10, auf dünnem Papier 12—16 Copien.
Höchste Auszeichnung, erster Sieg über die amerikanische Concurrenz. Goldenen
Medaille Berlin (Mai 1901).
General-Repräsentanz für Oesterreich-Ungarn:
H. Schott & Donnath
WIEN
III/3 Heumarkt 9.

Alleinverkauf für Cilli und Umgebung:
G. Schmidl's Nachf., Cilli.

Bau-Unternehmung

Dickstein & Roth

6411

Architekt und Stadtbaumeister

Grabengasse Nr. 11 • • CILLI • • Grabengasse Nr. 11

empfiehlt sich zur Uebernahme und Ausführung von Hochbauten und zwar: Villen, Wohn-, landwirtschaftliche, Fabriks- und öffentliche Gebäude, Adaptierungen jeder Art. — Ferner

≡ **Brücken-, Wasser- und Tiefbauten.** ≡

Auskünfte und Kostenvoranschläge auf Wunsch. Prospective und Façadenpläne in jedem Baustile bereitwilligst zu den coulantesten Bedingungen.